

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 93 (1967)

Heft: 43

Illustration: [s.n.]

Autor: Sattler, Harald Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schon recht, wenn Junge politisieren,

aber . . .

Eine Meldung:

Ein Todesopfer und rund 500 Verletzte haben am Sonntag blutige Studentendemonstrationen in Tokio gefordert. Zweieinhalbtausendlinksgerichtete Studenten, die gegen eine Reise von Ministerpräsident Elsaku Sato nach Südvietnam protestierten, stießen ... mit 2000 Mann Polizei zusammen. Die Demonstranten bewarfen die Polizei mit Steinen und griffen sie mit langen Bambusstöcken an ... Ein Student wurde von einem Polizeiwagen ... zu Tode gequetscht ... Mindestens 160 Demonstranten und 339 Polizisten wurden ... verletzt. 27 Polizisten und 114 Studenten liegen in bedenklichem Zustand in Krankenhäusern ...

Eine Meldung, die gewiß kommentiert werden sollte. Machen Sie den Versuch, die Meinung darüber aus Bekannten und Verwandten herauszufragen. Sie werden staunen. Weten, daß sich ungefähr dieser Querschnitt ergibt?

*

«Was? 2000 Polizisten? Soviel haben wir ja in der ganzen Schweiz nicht, die Parkwächter eingerechnet. Und diese Zahlen: Daß doppelt soviele Schürenger leicht, aber fünfmal mehr Studenten schwer verletzt seien ... Amateure gegen Profis, nicht wahr?»

«In Tokio? Ist das nicht in Dings ... in ... häja, wo die Olympiade gewesen ist? Also dort haben sie Krawall gehabt? Nun, das ist ja weit weg, dieses ... dieses Dings ...»

«Eine typische Agenturmeldung! Als Blickfang nimmt man das Akkusativobjekt, den Toten und die 500 Verletzten, voraus. Eine blöde Mode! Tönt ja, als ob der Tote und die Verletzten eine Demonstration gefordert hätten. Die Verletzten haben eher ärztliche Hilfe gefordert und der Tote überhaupt nichts mehr. Wie ich schon oft sagte: Mit der sprachlichen Logik steht es bei der Depeschenagentur ...»

«Ganz recht so! Was haben sich so junge Schnüderi, die noch nichts erlebt haben, in die Politik einzumischen? Die sollen lieber studieren, damit sie dem Vater und der öffentlichen Hand einmal vom Geldsäckel wegkommen, jawohl! Da hat die Polizei ganz recht, wenn

sie ... und hätte sie nur grad ... und wenn bei uns ...»

«Sie müssen das symptomatisch sehen lernen. Uns Soziologen überrascht das Phänomen der Studentenunruhen in keiner Weise. Der Grund ist klar: Die Diskrepanz zwischen äußerem Wohlstand einerseits und der inneren Leere andererseits, die der gegenwärtigen Gesellschaftsform immanent ... ää ... das heißt, dem Gefühl des Geworfsenseins, das sich der heutigen akademischen Jugend ... ää ... verstanden als existenzielles Geängstigtsein des Individuums in der Kollektivität ... ää ...»

*

Ist das alles falsch? – Nein, natürlich nicht.

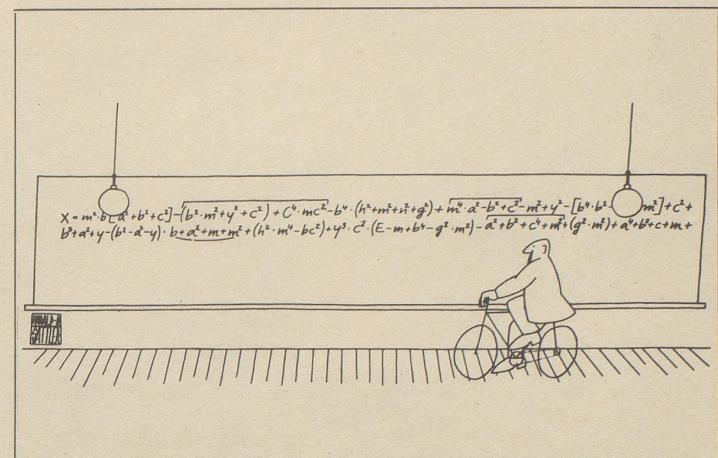
Aber ist alles richtig? – Nein, ebenso natürlich nicht. So einfach ist die Frage leider, leider nicht.

Ja, es stimmt: Wir ausgewachsenen Steuerzahler unterstützen die Universitäten Jahr um Jahr mit Millionen und Millionen; wir erwarten darum von einem Studenten vor allem, daß er studiere.

Aber: Klagen wir nicht bei Wahlen und Abstimmungskämpfen laut darüber, daß sich die Jungen nicht für unsere Politik interessieren?

Ja, es stimmt: Die Jungen haben überhaupt noch keine Erfahrung, darum sollen sie auf uns Erwachsene hören, die wir Erfahrungen haben.

Aber: Welcher Vorwurf wiegt schwerer: Noch keine Erfahrung zu haben, oder der, aus gemachten Erfahrungen offensichtlich nichts gelernt zu haben? Das eine ist eine Frage des Alters, das andere eine der Intelligenz und des Charakters. Wie schneiden wir Alten dabei ab?



Ja, es stimmt: Schließlich sind immer noch die Alten verantwortlich.

Aber: Wie lange noch? Berührt die Politik, die wir machen, nicht vor allem die Jungen? Werden sie nicht auslöscheln müssen, was wir ihnen eingebracht (oder rechtzeitig einzubrocken vergessen) haben? Werden nicht die Jungen einrücken, wenn den Alten (wieder einmal) der Weltfriede aus Unachtsamkeit aus den Fingern rutscht?

Ja, es stimmt: Um eine gute Politik zu treiben, bedarf es der Reife.

Aber: die Ueberreife hat die leidige Folge, daß überhaupt keine Politik mehr betrieben wird. Sogar eine mittelmäßige Politik ist besser als gar keine.

Indiskrete Frage: Wann haben wir Alten eigentlich seinerzeit angefangen, uns ernsthaft mit Politik zu beschäftigen? Hm? Ging's nicht schon gegen die Dreißig mit uns, hm? Also! Und haben wir damals

schon so bedächtig – wie heute als Alte – politisiert?

Noch etwas: Es gibt zwar Junge, die so politisieren, wie die Alten es am liebsten sehen, den Alten nach dem Munde reden und lautstark alte Parteiphrasen nachbeten. Aber das sind keine jungen Politiker, sondern junge Streber, die sich bei Zeiten das politische Nest auspolstern wollen, in dem sie dermaßen geruhig den Rest ihres Endes zu verbringen gedenken. Das Ideal sind diese Karrieremacher auch nicht.

Ganz unter uns: Wie sieht die Welt aus, die wir demnächst, gern oder ungern, in die Hände der Jungen zu übergeben haben? Ist sie heil? Ganz? Gesund? Oder wie? – Es genügt, wenn wir uns selber Antwort geben. Das wird uns tolerant stimmen den politischen (und den unpolitischen) Jungen gegenüber.

AbisZ

Arosa	Flims	Lenzerheide-Valbella	Savognin	Zuoz	Tschierschen
Davos	Klosters	Bad Scuol-Tarasp-Vulpera	Silvaplana	Chur	Splügen
St. Moritz	Pontresina		Sils i. E.	Parpan	Sedrun

Graubünden

Prospekte mit Gebiets-, Ortsbeschreibungen und Auskünften durch die Reiseagenturen, die örtlichen Verkehrsämter oder durch den Verkehrsverein für Graubünden, 7000 Chur



Graubünden



Zauberwort für



Wintersport

Vorsaison im Dezember Sonnen-skikurse, Ski-, Schwimm- und Frühtrainingswochen. Günstige Pauschalarrangements für 7 Tage.

In grossartiger Alpenwelt voll Sonne, Schnee und gesunder Bergluft kann jeder auf seine

Art Winterferien genießen, ausspannen und sich erholen. Graubündens gastliche Kurorte sind berühmt für alle Sportarten; Nichtsportler erfreuen unerschöpfliche Spazierwege. Wintersport kann auch mit

Badekuren verbunden werden. Zahlreiche geheizte Hallenschwimmbäder. Ausflüge mit der Rhätischen Bahn, der Reisepost und mit Cars. Auf die Höhen und in die Skibahrtsgebiete

führen leistungsfähige Bergbahnen und Skilifte. Bündner Sportabonnement, gültig auf den Bergbahnen, Ski- und Sesselliften; Ermäßigungen bis zu 30 Prozent.